

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Neunzehnter Jahrgang.

Nro. 28

Samstag den 6. April 1867.

Politische Uebersicht.

Nabelliegende Betrachtungen.

Bismarck hat in seinem Rumpfparlament gesagt, man wolle die Fürsten nicht mediatisiren. — Was will man denn? — Bismarck geht mit allen Begriffen ziemlich hurschitos um. Einen Fürsten mediatisiren, heißt ja doch wohl denselben in eine Stellung versetzen, in der ihm nur der Titel, aber nicht das Wesen eines Fürsten bleibt.

Cicero sagt von den alten Deutschen, daß die Würde und das Amt ihrer Fürsten in der Führung im Kriege bestand, und so finden wir es bei allen Völkern, die noch leben in Zuständen, die jenen der alten Deutschen ähnlich sind. Solche Zustände sind allerdings barbarisch, aber sie sind eben wie sie sind, und in andern Zuständen, als solchen, gibt es keine Fürsten. Je mehr jedoch die Völker sich von solchen Zuständen entfernen, desto weniger hängen die Fürsten mit dem Bestehenden zusammen. Die Folgerungen liegen eben so nahe, wie diese Betrachtungen. Freilich, wie nach manchem ganz frühlingmäßigen Tage der Winter auf kurze Zeit wiederkehrt, wie in einem längeren Kriege auf beiden Seiten Siege mit Niederlagen wechseln, so verhält es sich auch in dem politischen Kampfe unserer Tage.

Wenn wir untersuchen wollen, was Mediatisiren ist, dürfen wir nicht unsere Anschauungen zu Grunde legen; uns würde es im Traume nicht einfallen, einen Fürsten los zu mediatisiren — wir würden jedenfalls weiter gehen. Wir müssen also die Sache beurtheilen nach fürstlichen Anschauungen: die Fürsten betrachten sich als Soldaten noch heutzutage nachdem alle gesellschaftlichen Zustände nahezu in ihr Gegenteil verwandelt sind. Regenten im eigentlichen Sinne sind die Fürsten auch

heutzutage noch nicht geworden, freilich sind sie auch nicht mehr Heerführer, aber sie betrachten sich doch als solche, und umringen sich mit Adjutanten, als lägen sie mitten im Felde.

Es ist also klar, daß ein Fürst, der die Verfügung über die bewaffnete Macht an einen andern Fürsten abgegeben hat, nicht mehr ein Fürst in Wahrheit ist, er mag alle seine Titel und seine sonstigen Berechtigungen beibehalten haben. Wenn künftig im norddeutschen sog. Bunde die Zahlung einer Steuer verweigert, oder dem Vollzug eines gerichtlichen Urtheils Widerstand geleistet wird, muß der König von Preußen um Hilfe gebeten werden; wenn die angeblich Wehrpflichtigen sich nicht stellen wollen, hilft er sich selbst. Die Militärkonvention die der Herzog von Koburg mit dem König von Preußen auf 10 Jahre abschloß, ging lange nicht so weit, als jetzt verlangt wird, entkleidete ihn aber doch aller wirklichen Macht und ließ ihm nur den Namen und Schatten eines Fürsten — ein umgekehrter Schlemihl! — Soldaten und Offiziere wurden zwar noch auf ihn vereidete, aber die Offiziere sind lauter geborne Preußen, die schon dem König den Fahneid geleistet hatten. Jetzt sollen sie gar dem König von Preußen den Fahneid leisten, also ganz in seiner Hand sein.

Es liegt auf der Hand, daß der norddeutsche sog. Bund nicht ein Bund, sondern die Unterwerfung der Fürsten unter den König von Preußen ist. In der Bezeichnung „Bund“ liegt also eine Unwahrheit, und zwar eine bewusste. Wie man eine solche zu nennen pflegt ist bekannt. Was aber auf eine Unwahrheit aufgerichtet wird, ist nicht von Dauer, so wenig als das Kaiserthum Mexiko. Wir jedoch können daraus viel lernen, und die Zeit da wir diese Erfahrungen nutzbringend werden

anwenden können, ist ganz und gar nicht ferne, denn

„Die schnellen Herrscher sind's die kurz regieren.“
Gegen den unseligen deutschen Bund war die allgemeine Klage, daß er nur ein Bund der Fürsten sei. Ich habe immer gesagt, daß Fürsten wohl vorübergehende Bündnisse nicht aber bleibende Bünde schließen können: ihre Interessen sind nur einig, wenn es gegen ihre eigenen Völker geht; sobald sie von diesen nichts zu fürchten haben, geht der Stärkere darauf aus die Schwächeren Einen nach dem Andern zu verschlingen. So sind die großen Reiche entstanden — eine Rechtsgrundlage haben sie also nie und nirgends.

Eine Herabwürdigung der fürstlichen Würde, wie die gegenwärtig durch den König von Preußen geübt, hat kein Beispiel in der Geschichte; es ist klar, daß sie auch auf den, der sie übt, zurückwirken muß. Wir werden über diese Wirkung nicht zu klagen haben: wir haben nur dahin zu sehen, daß wir den Prozeß der Fäulniß und Zerfetzung der alten Zustände nicht fördern.

Tagesereignisse.

Hall. 2. April Vergangene Nacht zwischen 2 und 3 Uhr Morgens wurden wir in hiesiger Stadt durch Feuerlärm erschreckt. Es brannte in der hiesigen Wafffabrik, einem außerhalb der Stadt an der Straße in die Weber'sche Spinnfabrik isolirt stehenden Gebäude. Das Feuer wurde bald gelöscht. Der Schaden am Gebäude ist unbedeutend.

Berlin. Ueber eine am Sonntage den 24. März hier selbst stattgefundene Explosion berichtet die „Voss. Ztg.“ wie folgt: Am Elisabeth-Ufer erdröhnte am Sontag Vormittag

Feuilleton.

Sidonie.

Fortsetzung.

Als Sidonie beim Mittagstisch ihren Vater wieder sah, hatte er sehr bleie Laune. Es war in seinem Beisein gewesen, wie sie den Versolgern Walberts den Vorgang erzählt und wenn sie bei ihm wie bei jenen durch Entschuldigung fand für ihre That, daß der Fremde sie gezwungen, so war Herr Wallenan doch sehr unzufrieden mit ihr. War gerade auch sonst seine Lieblingsstochter und setzte er ihrem Gang zur Poesie und Romantik auch nicht dieselben Hindernisse entgegen wie ihre Mutter, so schien er heute zum erstenmale dies zu bereuen und tadelte ihr nächstes Umherschweifen und das einsame Fahren auf dem See. „Du hast Dich und uns Alle dadurch compromittirt,“ sagte er. „Was müssen Leute denken, wenn man sich erzählt, daß Du Dich in solcher Stunde

außer dem Hause und auf dem Wasser umhertreibst und zu solchen Abenteuern kamst! Hoffentlich ist dieser Vorfall eine gute Lehre, und Du erlaubst Dir künftig nicht mehr Freiheiten als andere junge Damen. Aber was wird die Mutter sagen, wenn sie bei ihrer Rückkehr, wo nicht schon früher erfährt, wie sehr Du Dich compromittirt. In unserem Circle in der Residenz wird man eine sehr lächerliche Geschichte daraus machen. Und am Ende haben wir noch von Glück zu sagen, wenn es nur dabei bleibt, wenn man Dich nicht in's Gericht fordert als Zeugin, noch mehr wenn man Dir glaubt, daß du nicht wußtest, was du thatest, — die lästige Einquartierung ist schon ein kleiner Anfang dazu.“

Sidonie hörte dies Alles ruhig an, sagte wenig zur Verubigung des Vaters und nichts zu ihrer Entschuldigung; sie war eine zu gute Tochter und ein zu edles wahrheitsliebendes Gemüth, als daß es für sie nicht die schwerste Probe ihrer Verschwiegenheit gewesen, ihrem Vater, nur Verlegenheit und Angst zu bereiten, wenn sie ein aufrichtiges Geständniß

kurz vor 10 Uhr ein furchtbarer Knall, ähnlich dem von einer abgefeuerten scharfgeladenen Kanone. Mit dem Knall zugleich hörte man ein Fenstergelirr, als wenn zusammen Hunderte von Scheiben zerflogen würden. In demselben Augenblick zog eine dicke schwarze Rauchwolke über dem Hause Elisabeth-Ufer Nr. 35, und in diesem Moment, begleitet von Klage- und Wehgeschrei, liefen aus dem Hause zwei Männer in lichten hellen Flammen auf die Straße. Der eine davon sprang sofort in den Louisestädtschen Kanal, wurde dann schwimmend von einem herbeigeeilten Kahn aufgenommen und von der gegenüberliegenden Treppe aus nach Bethanien befördert. Der andere wurde von den herbeigekommenen Personen sofort zur Erde geworfen, und man riß demselben die brennenden Kleider vom Leibe, wonach er fast nackt nach einem Wittualienkeller und von dort später, nachdem einige Aerzte herbeigeholt worden, ebenfalls nach Bethanien gebracht wurde. Unmittelbar nach dem Knall standen bereits die Hintergebäude des Hauses Elisabeth-Ufer in lichten Flammen, doch gelang es den angestregten Bemühungen der schnell herbeigeeilten Feuerwehr, schon nach einer halben Stunde das Vorderhaus außer Gefahr zu bringen und nach etwa anderthalb Stunden das Feuer ganz zu dämpfen. Die Hintergebäude sind theils ganz niedergebrannt, theils bedeutend beschädigt. Ueber die Veranlassung des Unglücks erfahren wir folgendes Nähere: Der Fabrikbesitzer Judlin hatte in dem Hintergebäude des bezeichneten Grundstücks eine chemische Wäsche- und Färb-Anstalt eingerichtet, und die Absicht, die jetzt vollendete Anlage in Betrieb zu setzen. Am Sonntag Vormittag war zu diesem Zweck ein großer eiserner Kessel mit Terpentin gefüllt worden, doch mußte der untere Verschluss des Kessels wohl nicht dicht genug gewesen sein, denn der Terpentin drang durch, lief nach einem untern Raum und entzündete sich hier am Feuer oder an einer Gasflamme, so daß die furchtbare Explosion erfolgte, durch welche die anstoßenden Gebäude, sowie die erwähnten Personen sofort vom Feuer ergriffen

wurden. Der Fabrikbesitzer Judlin, derselbe, dem auf der Straße die Kleider abgerissen worden, ist bereits am Sonntag Abend gestorben, die andern fünf Personen, nämlich 2 Färbergehilfen aus der Schweiz, 2 Zimmergesellen und ein Maurergehülfe liegen schwer darnieder. Andern Personen haben auch leichte Verletzungen davon getragen. In den Nebenhäusern wurden zum Theil ganze Fensterflügel herausgerissen, und auf die Straße geschleudert, bei einem andern Theil sind in den Hintergebäuden die Fensterscheiben ganz oder theilweis zertrümmert worden.

Bekanntmachungen.

Revier Reichenberg.
Holz-Verkauf.

Am Montag den 13. d. M.
aus dem Staatswald Seehau bei Strümpfelbach:
25 Aspen von 20—25' lang, 5—7" stark,
¼ Kl. buchene Prügel,
14 " birchene und aspene Scheiter und Anbruchholz, 4475 buchene, 700 aspene und 150 birchene Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

Reichenberg den 1. April 1867.
R. Forstamt
Bechtner.

Winnenden.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 11. d. M.
Nachmittags 2 Uhr wird die Anschaffung und Beifuhr von Kalksteinen auf die Vicinalstraße nach Schwaifheim, Affalterbach und Leutenbach, sodann die Beifuhr aus dem Bruch Haselstein auf die Straße nach Birkmannweiler, Hanweiler und Breuningweiler auf dem hiesigen Rathhaus im Abstreich vergeben, wozu Lieferanten und Fuhrleute eingeladen werden.
Chaussee-Inspektion.

ablege. So blieb sie stumm, ließ Alles über sich ruhig ergehen und dachte nur immer daran, wie sie Adolberts Flucht bewerkstelligen wolle.

Als die Nacht kam, verließ sie ihr Zimmer und lauschte in allen Theilen des Hauses. Aus der Schlafstube ihres Vaters klang dessen friedliches Schnarchen, ihn wußte sie, weckte nicht leicht ein Geräusch.

Auch die Dienstmädchen schliefen fest in ihren Kammern. Aber aus dem Hintergebäude des Hofes schallten noch die rohen Lieder der dort einquartierten Dragoner, die der Wein, den sie ihnen im Ueberflusse geschickt hatte, damit sie trunken werden und darnach um so fester schlafen sollten, noch wach erhielt. Der Kutscher im Dienste des Hauses aber fragte ängstlich zu seinem Kammerfenster heraus: ob der Lärm nicht bald ein Ende nehme? So ging es noch eine Weile lebhaft da unten zu — endlich waren diese Lichter verlöscht und Alles todtenstill.

Sidonie warf sich nun schnell in die Tracht einer Bäuerin der dortigen Gegend und eilte dann zu ihrem Schülgen. Sie war eben so reizend in dem knappen Nieder, den bauschenden kurzen Hemdärmeln und den zierlichen Sammetmüschchen, als sie gestern und am Morgen ihm erschienen war. Er erwartete sie in den Kleidern eines Bauers, die sie ihm zurechtgeschnitten und gleich jetzt viel eher einem harmlosen Sohne der Natur — was er ja im Grunde auch war — als einem gefährlichen Revolutionär, wozu ihn die Verhältnisse gemacht hatten.

„Einen Weg von einer Stunde haben wir zurückzulegen,“ sagte sie „Wie?“ unterbrach er sie, „diese Verkleidung — Fräulein — Sie wollten neuer Gefahr sich aussetzen — um mich?“

„Ich muß mitgehen, allein finden Sie den Weg nicht, und verlasse mich auf Niemanden!“ sagte sie. „Doch ja,“ verbesserte sich, „auf die Leute, zu denen ich Sie bringen will, verlasse ich mich.“ Es ist der Besitzer einer kleinen Meierei, die fast mitten im Walde einsam liegt, die entgegengesetzte Seite vom Gebirge, wohin ich die Ihrer Verfolger geleitet. Der Mann weiß guten Rath. Ich hoffe, wird sie so lange sicher bei sich verstecken, bis es ihm gelingt, Sie die Schweizer Grenze zu bringen. Aber Sie gingen wohl eine Stunde um, und verirren sich ganz, wenn ich Sie ohne Führung liebe. Weiß auch die Wege zu vermeiden, wo wir Soldaten begegnen könnten. All' sein Gegenreden war vergebens. Sie blieb dabei, daß nicht zu wagen sei, ihn allein zu lassen, daß man so die Beiden erkenne und trieb ihn zur Eile. Und er — dachte kaum an die Flucht — er war so fellig, daß sie mitging.

(Fortsetzung folgt.)

Für's Herz.

Zum Frieden wird der Weg gefunden,
Wenn wir zu jener Freistadt flieh'n
Die offen steht in Jesu Wunden;
Drum Seelen, eilet doch dahin!
Und wählet nun! Wem wollt ihr dienen?
Ach nicht der Sünde, nicht der Welt!
Der Herr ist's werth für sein Verfühnen,
Daß er euch ganz allein gefällt.

Winnenden.

Donnerstag den 11. April
von Morgens halb 9 Uhr an
wird bei **Pauline Better** im Hause
des Seckler Wast eine Auktion gegen baare
Bezahlung abgehalten und kommt vor



etwas Frauenkleider, allerley Küchengeräthe, Tische, Sesseln, Stühle, 1 Küchekasten, 1 Kiste, 1 Schaukästlein, 1 Gastensessel mit Polster, Kinderpielwaren, allgemeiner Hausrath und gespaltenes Holz.

Winnenden.

Musverkauf.

Michael Kögel, Schmid's Wittwe
gesonnen, nachstehendes Geschirr, um dann
aufzuräumen, um billigen Preis zu verkaufen:
4 neue Pflüge, 2 Eggen, mehrere Stufenhauen, Felghauen, Rärste, Handbeile, Dunggabeln, Dunghacken, Pfahnen, Pfahleisen, Gartenhäulen, Gartenrechen, Spaten, Stampseisen, Heugabeln, groß und klein, Scheiden, Striegel, Zugspeise, Londscheiben, Reffen und Fassschrauben. Liebhaber können täglich Einkäufe bei ihr machen.

Winnenden.

Eine noch ganz neue Sense ist bei Pauline Schmid Krautter seit einem Jahre festgehalten geblieben. Der Eigenthümer wolle sie innerhalb 14 Tagen bei mir melden, widrigenfalls über dieselbe auf andere Weise verfügt wird.

Winnenden.

Es werden

100 fl.

auf gute Bürgschaft aufzunehmen gesucht.
Von wem? sagt die Redaktion.

Revier Weisach.

Stangen und Brennholz-Verkauf.



Aus dem Staatswald Altenhau bei **Wattenweiler** und Oberweisach

am Montag den 8. April d. J.

- 85 Stück stärkere sichtene Stangen
- 625 Stück sichtene Hopfenstangen, von 20 — 30' Länge
- 875 dto. von 15 — 20' Länge.
- 650 dto. Baumspähle
- 1200 Rechenstiele und Rebspähle
- 1800 Bohnensteden
- 3 Klafter forchene Prügel
- 2900 Stück gemischte und forchene Wellen
- 500 Stück sichtene, theilweise zu Streu geeignet.

Zusammenkunft Morgens 10 Uhr im Schlag nächst der Wattenweiler Kelter beim sog. Thor.

Reichenberg, den 29. März 1867.
R. Forstamt
Bechtner.

Luzenberg.

Holz Verkauf.

Im Langenwiesenwald in der Nähe von **Waldenweiler**, werden am **Dienstag den 9. April** von Morgens 9 Uhr an im Aufstreich verkauft:

- 65 Klafter buchene Scheiter
 - 6 Klafter tannene Zimmerspähne
 - 1800 Stück buchene Wellen.
- Zusammenkunft Morgens 9 Uhr in **Waldenweiler**.

Den 2. April 1867.

Matthäus Kurz.

Winnenden.

Haus- & Bäckerei-Verkauf

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein in der Schwaifheimer Vorstadt gelegenes Anwesen dem Verkauf auszusetzen und findet die Verkaufs-Verhandlung am

Samstag den 13. April d. J.

Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhause statt, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Wilhelm Seiz,
Bäcker.

Winnenden.

5 — 6 Centner Heu und Ohmd hat zu verkaufen

Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Das treffliche alte Buch:
„Der Passions- und Oster-Prediger von G. Cober“
wieder aufs Neue herausgegeben, ist für 30 fr. zu haben bei
Hausvater Gauger.

Winnenden.



Der Unterzeichnete hat etwa 6 Eimer sehr guten **Most** Eimer oder halbeimerweise zu verkaufen.
Bäcker Fris.

Winnenden.



Christian Otto hat sein an der Stadtmauer liegendes Gärtchen zu verkaufen.

Winnenden.

Einen guten **Kuhwagen** hat umbilligen Preis zu verkaufen.

Christian Otto.

Winnenden.

Unterzeichneter hat sein Haus auf drei Jahre zu verpachten oder zu verkaufen.

Karl Schwarz.

Winnenden.

Unterzeichneter hat 36 Centner sehr gutes Heu und Dehmd zu verkaufen.

Ludwig Kurz,
Schmid-Mstr.

Winnenden.

Einen ordentlichen jungen Menschen, der das Schmid-Handwerk gründlich erlernen will, nimmt sogleich in die Lehre

Ludwig Kurz,
Schmid-Mstr.

Winnenden

Es ist ein noch guter starker Schraubstod zu verkaufen.

Von wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

4—5 Wagen guten **Kuhdung** verkauft
Wieland z. Hirsch.

Erziehungsanstalt

mit Unterricht in allen Fächern, für Knaben und junge Leute, welche sich dem **Handel** widmen **Gründliche** Erlernung der **französischen** und **englischen** Sprache durch täglichen Umgang mit Franzosen und Engländern befördert. Pensionat zu billigen Preisen. Prospekte und Lehrplan franco vom Vorstand des **International-Instituts** in **Bruchsal** (Baden.)

Dr. Pattison's Sichtwatte lindert sofort und heilt schnell

Gicht,

Rheumatismen

aller Art, als Gesicht-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- und Kniegicht, Magen- und Unterleibschmerz etc. etc. In Paketen zu 24 Kr und zu 12 Kr. bei **Albert Müller in Backnang.**
Wilh. Gasteyer in Waiblingen.

Winnenden.

Frischgebrannter **Gyps** ist fortwährend zu haben bei

Johannes Eppinger

Winnenden.

2 Faß gute Abtritt-Gälle sucht zu kaufen,
wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.

Crinolinen

in **Shirting**, gestreiften Stoffen, sowie gitterartig.

Corsetten

nach neuestem Schnitt
(**Ludwigsburger Fabrikat.**)
Stulpen, Chemiseten, leinene **Brusteinsätze** und **Herrenkragen** in ganz neuer Auswahl

W. Bauder.

Winnenden.

Kleesaamen,

dreiblättrig und immerwährender, in ausgezeichnet schöner Waare zu den billigsten Tagespreisen, empfiehlt zu gefl. Abnahme. Auch bin ich bereit denselben gegen spätere Bezahlung abzugeben.

Gustav Gerhardt.

Winnenden.

Einen Wagen guten **Dung** hat zu verkaufen

Näheres beim **Herdmannsweiler Boten.**

Winnenden.



Es wird ein junger Mensch, welcher Lust hat, das **Schneider-Handwerk** gründlich zu erlernen in die Lehre aufgenommen.

Von wem? sagt die Red.

Winnenden.

Christallisirte **Soda** und ganz vorzügliches **Blanchpulver** verkaufe ich billigt
C. F. Glock.

Winnenden.

Strohüte-Empfehlung.

Unterzeichnete zeigt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ergebenst an, daß sie auch heuer wieder mit einer großen Auswahl **Strohüte** für Herren und Damen, namentlich **Palmhüte** versehen ist und verspricht dabei billige Preise; auch werden wieder **Strohüte** zum Waschen und Färben angenommen, welche schnellstens und billigt besorgt werden.

Bürstenmacher Schauler's Wittwe.

Literarische

Anzeige für Bruchleidende

Im Verlage des Unterzeichneten ist erschienen und gegen frankirte Briefe zu beziehen:

Radikale Heilung der Brüche.

Eine kurze Erklärung über Behandlung der Brüche nebst Beispielen über Heilung verschiedener Brüche, nach authentischen Quellen bearbeitet.

Der Verleger: **Krüsi-Altherr**
in **Gais**, Kanton Appenzell, Schweiz.



230,000 Auflage. Wöchentl. 2 Bogen in gr. Quart. Auflage 230,000.

Mit vielen prachtvollen Illustrationen.

Vierteljährlich 15 Sgr. Mithin der Bogen nur ca. 5 1/2 Pfennige.

Das 2. Quartal bringt: „Die Herrin von Dernet“ (Fortsetzung und Schluß). Novelle von Edmund Höfer. — „Das Geheimniß der alten Namsell.“ Erzählung von G. Marlitt. — Photographien aus dem Reichstage. Von einem bekannten Schriftsteller und Mitglied des Reichstags. Mit großen Abbildungen. — Nach Paris. Vorschul für Besucher der Weltausstellung. Von H. A. Verlesch, u. A. m.

Die Verlagshandlung von Ernst Keil in Leipzig.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Forstamt Schorndorf
Kreier Rudersberg.

Stammholz, Gerüst,
und Hopfenstangen &
Brennholz-Verkauf.

Dienstag den 9. April d. J.



in den Waldtheilen Hohensturz
Merke, Farnhalde, Burgholz
und Häfnersgehren:

12 Eichen mit 897^c, 940 tannene Gerüststangen, 1835 sichtene und tannene Hopfenstangen, 6 Klaster eichene Kugholzscheiter, 35 1/4 Kl. eichenes Klobholz.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr beim Edelmannshof.
Schorndorf den 30. März 1867.

K. Forstamt
Mieninger.

Winnenden.

Nächsten Sonntag Abend
Feuerwehr-Gesellschaft
bei Gottlob Schmalzried
junior.



Winnenden.

Patirte Kafebretter in verschiedener Größe und Dessin's, ebenso Zuckerboxen sind neuestens wieder eingetroffen und kann ich solche billig abgeben.

C. F. Glock.

Winnenden.

Der schon lange erwartete feine Französische Tabak ist nunmehr wieder in vielen Nummern angekommen, namentlich die besten und theuersten Sorten bei

Kaufmann Glock.

Durch die Post 50 fl. für das hiesige Krankenhaus, 25 fl. für die Paulinenpflege und 25 fl. für die Basler Mission erhalten zu haben, bescheinigt mit herzl. Dank.

Winnenden den 5. April 1867.

Helfer Kapff.

Text der Kirchenmusik
am Sonntag Judica.

(Psalm 23.)

Der Herr ist mein Hirte; mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser; Er erquicket meine Seele; er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Thal, so fürchte ich kein Unglück, denn du bist bei mir; dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde; du selbst best mein Haupt mit Del und schenkest mir voll ein. Güte und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Leben lang und ich werde bleiben im Hause des Herrn immerdar.

Winnenden.

Sehr schönes

Kunstmehl

in allen Sorten
empfiehlt zu geneigter Abnahme
W. Entenmann, Bäcker.

Winnenden.

Filz & Seiden-Güte

neuester Façon empfiehlt zu geneigter Abnahme

D. Mildenberger.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmart

am 4. April 1867.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.		Heutiger Verkauf.		Unerkauft geblieben.	Erlös.
	Säcke	Etr.	Säcke	Etr.		
Dinkel	26		298		0	1566 34
Haber	0		94		11	397 45

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne wie folgt:

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.		Heutiger Verkauf.		Unerkauft geblieben.	Erlös.
	Säcke	Etr.	Säcke	Etr.		
Dinkel	26		298		0	1566 34
Haber	0		94		11	397 45

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnittspreisen berechnet.

	Bester	Mittlere	Geringer
a) Dinkel 170 Pf. fl.	9 11 fr.	160 Pf. 8 fl.	24 fr.
b) Haber 164 " " 6 47 "	158 " 6 "	24 " 148 "	5 " 55 "